

Danksagung

Mein ganz besonderer Dank geht an: meine Familie – Felix, Frederik und Birgit – für viel Verständnis, Inspiration sowie Zeit und Raum zum Denken, meine Eltern dafür, dass sie vieles auf dem Wege der Publikation meiner Überlegungen möglich gemacht haben, Prof. Dr. Hans-Christoph Koller für die wirklich bestmögliche Betreuung, Prof. Dr. Kirsten Lehmkühl, weil sie als Diskussionspartnerin und Gutachterin zur Verfügung stand, wo die meisten Vertreter unserer Disziplin von ambitionierter Theorie längst Abschied genommen haben, Jenny Lüders und Sven Opitz als Diskussionspartner und Freunde von unschätzbarem Wert, Prof. Dr. Marianne Pieper, Prof. Dr. Michael Wimmer und Dr. Andrea Liesner, weil sie zum richtigen Zeitpunkt ganz unkompliziert da waren, Prof. Dr. Gerhard Zimmer für gemeinsame Zeit und aufschlussreiche Gespräche, Prof. Dr. Günter Kutscha und Prof. Dr. Dr. Manfred Moldaschl für aufmunternde Worte und wichtige Hinweise, Prof. Dr. Helmut Peukert dafür, dass er mir zu einem kritischen Zeitpunkt einen Weg aufgezeigt hat, Susanne Roßkamp für ihre unschätzbare Hilfe, alle Mitglieder der Doktorandenkolloquien von Prof. Dr. Hans-Christoph Koller und Prof. Dr. Gerhard Zimmer für wichtige Erkenntnisse (und Kontroversen), alle (ehemalige und aktuelle) Kolleginnen und Kollegen an der Professur Zimmer und an der Projektgruppe Fernausbildung der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg sowie alle bei transcript.

Die vorliegende Untersuchung wurde im September 2006 an der Universität Hamburg als Dissertation eingereicht; seit dem Frühjahr 2006 war ich in erster Linie mit redaktionellen, formalen und stilistischen Überarbeitungen befasst. Seitdem ist eine ganze Reihe von Texten erschienen, die für meine Überlegungen maßgebliche Konsequenzen haben – so hat Paul Ricœur dem Begriff der Anerkennung neue und erkenntnisleitende Aspekte abringen können, Michael Wimmer das Paradoxieproblem in der Pädagogik noch schärfer fokussiert, Axel Honneth eine weitere anerkennungstheoretische Studie vorgelegt, Krassimir Stojanov das Verhältnis von Bildung und Anerkennung konkret ausgearbeitet, Barbara Schenk u.a. weitere Bausteine einer Bildungsgangtheorie vorgelegt und Katrin Kraus einen Weg vom Beruf zur Employability aufgezeigt. Zudem sind eine unübersehbare Zahl von relevanten Zeitschriftenaufsätzen erschienen. Und auch mein Denken hat sich seitdem in verschiedene Richtungen weiterentwickelt. All dies einzuarbeiten hieße, einen neuen Text zu verfassen, deshalb habe ich mich entschieden, meinen Text unverändert zu veröffentlichen. Der vorliegende Text gibt also wieder, was ich zum genannten Zeitpunkt zur Bildung des Arbeitskraftunternehmers zu sagen hatte – nicht nur in einem historischen Sinne stehe ich nach wie vor dazu.

Hamburg im September 2007